

Pressemitteilung #02-2024

Stuttgart, 29. Februar 2024



kunstschulen^{bw}

Kreative Herausforderungen in 2024 – trotzdem festigen Kunstschulen ihre Position

Die Kunstschulen in Baden-Württemberg blicken nach einem erfolgreichen Jahr 2023 positiv, aber doch mit einem gewissen Respekt in Bezug auf zukünftige Haushaltsaufstellungen auf das neue Jahr. Neben der Erweiterung der Kunstschulszene werden Kunstschulen in Kommunen neu gegründet oder besser abgesichert. Der Vorstand sieht auch deshalb zuversichtlich auf das Arbeitsjahr 2024 – auch wenn die Herausforderungen in Krisenzeiten hoch sind.

Landesverband der Kunstschulen
Baden-Württemberg e.V.

Vorstand
Thomas Becker, Christine Lutz,
Menja Stevenson

Geschäftsführerin
Sabine Brandes

Geschäftsstelle
Leuschnerstraße 50
70176 Stuttgart

Telefon 0711 4007043-1

Telefax 0711 4007043-9

brandes@jugendkunstschulen.de

Nachdem die inhaltliche Beschäftigung des Verbandes im Jahr 2023 das Thema Partizipation einerseits in Modellprojekten als auch in dem erfolgreichen 34. Kunstschultag in Böblingen fokussiert hatte und man zugleich die Mitgliedschaft durch die Aufnahme von vier Einrichtungen als assoziierte Mitglieder erweitern konnte (siehe PM vom 26.10.2023), bringt das Jahr 2024 neue Themen und Herausforderungen mit sich.

KUNSTSCHULEN IN ZAHLEN

Im Januar 2024 hat der Landesverband mit „Kunstschulen in Zahlen“ (siehe Anhang) statistische Angaben zur Kunstschularbeit vorgelegt. Kein leichtes Unterfangen, denn nur 30 unserer 46 Mitglieder erhalten eine Landesförderung nach dem Jugendbildungsgesetz – und gerade für die Kleinen ist ein gutes Monitoring – auch personell – eine Herausforderung. Trotzdem belegen die Zahlen, wie gelungen Kunstschulen arbeiten: in der Förderung von Begabungen, in der Integration, in der wichtigen Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen.

ZWISCHEN NEUGRÜNDUNG UND ABSICHERUNG

Absolut erfreulich ist, dass an verschiedenen Orten des Landes Initiativen gegründet oder Kunstschulen besser abgesichert werden. In Aalen gibt es eine Neugründung, in Schwäbisch Gmünd werden die Angebote erweitert, im Landkreis Rottweil wird die Arbeit für die nächsten 10 Jahre abgesichert und in Schönaich geht die Kunstschule in kommunale Trägerschaft über. Es wird deutlich, wie bedeutsam die Kommunen und Städte für die Sicherung einer ästhetischen Jugendbildung in Baden-Württemberg sind.

Der Gemeinderat in **Schwäbisch Gmünd** hat für den Doppelhaushalt 2024/25 die Finanzierung einer Theaterschule für Kinder beschlossen. Diese wird, wie die Jugendkunstschule, an der Gmünder VHS angedockt sein. Die Stadt stellt zudem die Theaterwerkstatt als Proben- und Aufführungsort zur Verfügung. Bereits in der Vorlaufphase haben 68 Kinder und Jugendliche in 5 Spielclubs gearbeitet und großes Interesse gezeigt. Die **Co-Leiterin der Jugendkunstschule Gerburg Maria Müller** freut sich auf die zukünftige Theaterarbeit in ihrer Einrichtung: „Nach der partizipativen Entwicklungsphase und einer ersten Inszenierung im Dezember bieten wir im neuen Semester insgesamt 7 Spielclubs altersmäßig gestaffelt an – plus einen für geflüchtete ukrainische Jugendliche und einen inklusiv ausgerichteten Spielclub.“

Seit 2021 gibt es in **Aalen** eine Initiative, die zunächst im Rahmen einer Pilotphase ein Kunstschulprogramm aus unterschiedlichen Sparten angeboten hat. Kinder und Jugendliche sollen abseits vom schulischen Alltag, ohne Noten- oder Leistungsdruck, ihr künstlerisches Potential spielerisch entdecken können. Im Dezember 2023 hat der Gemeinderat der Stadt grundsätzlich seine Zustimmung beschlossen – Details werden aktuell noch ausgearbeitet.

Der **KREISEL** im **Landkreis Rottweil** ist eine interkommunale Jugendkunstschule, die Kindern ab drei Jahren und Jugendlichen Kunstunterricht bietet. In Oberndorf, Schramberg, Dunningen, Rottweil und Sulz sichert der **KREISEL** seit 22 Jahren ästhetische Bildung quer durch die Sparten

der Künste und ist ein wichtiger Bildungspartner für Schulen und Kitas. Aktuell steht die Verlängerung der interkommunalen Vereinbarung zum Betrieb der Jugendkunstschule um weitere zehn Jahre ab 2025 an und damit die Fortführung des erfolgreichen interkommunalen Modells. Die Gemeinderäte in Rottweil haben sich nicht nur für die Fortführung entschieden, sondern wollen das Angebot in den kommenden Jahren ausbauen und nachhaltiger finanzieren. Die anderen vier Gremien in Oberndorf, Schramberg, Dunningen und Sulz haben alle *einstimmig* für die Fortsetzung der bestehenden Angebote und deren zukunftsfähige Finanzierung gestimmt. Im April steht noch die Entscheidung im Kreistag an. Der Landkreis hat sich bislang immer mit einem Zuschuss in Höhe von 50 Prozent des interkommunalen Budgets am KREISEL beteiligt. **Verena Boos, Leiterin der Einrichtung**, ist über die Entwicklung sehr froh: „So prägt der KREISEL auch in Zukunft das Leben im Landkreis Rottweil als einer familienfreundlichen, der Vielfalt und Schaffensfreude und der Demokratie verpflichteten Region mit.“

Zum 1. Januar 2024 hat die Gemeinde **Schönaich** den einstimmigen Beschluss ihres Gemeinderates umgesetzt und die Übernahme der Trägerschaft der Kunst- und Werkschule Schönaich durchgeführt. Über 30 Jahre wurde die Einrichtung ehrenamtlich geführt, doch die gestiegenen Anforderungen ließen sich nicht mehr mit dem Ehrenamt vereinbaren. Bürgermeisterin Anna Walther machte deutlich: „Die Gemeinde wird die Einrichtung hegen und pflegen und den Trägereaufgaben bestmöglich nachkommen. Denn die Kunst- und Werkschule ist eine Bereicherung und ein Alleinstellungsmerkmal Schönaichs. Ich bin glücklich, dass wir eine solche Einrichtung haben, die weit über die Grenzen unserer Gemeinde bekannt ist. Kunst macht unser Leben schöner. Daher lohnt es sich, den Erhalt der Kunst- und Werkschule zu sichern.“

Thomas Becker, Vorstand und Leiter der Juks Reutlingen, ist über diese Entwicklungen sehr froh, denn „wir brauchen beides: neue Initiativen, um die weißen Flecken in Bezug auf ästhetische Bildung auszufüllen, aber unbedingt auch eine gute monetäre Absicherung vor Ort und durch das Land. Viele Kommunen haben erkannt, dass künstlerische Bildung auch die Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen stärkt. Das ist eine sehr gute Entwicklung!“

BILDUNGSPARTNER DER SCHULEN

Das Positionspapier zur Zusammenarbeit im Ganzttag (siehe PM vom 20.09.2023) leitet die Arbeit in vielfältigen Gesprächsrunden zum Thema Ganztagsförderung ab 2026. Dem Landesverband ist es hier besonders wichtig, notwendige Basics wie Zusammenarbeit auf Augenhöhe, unterstützende Koordinierungsleistung, angemessene Bezahlung und gute Arbeitsbedingungen umzusetzen. „Wir arbeiten seit Jahren verlässlich im Ganzttag – egal welche Ausformung es in den jeweiligen Kommunen gibt“ stellt **Christine Lutz, Vorstand und Leiterin der Kunstschule Unteres Remstal in Waiblingen** fest. „Die Herausforderungen der nächsten Jahre sind eine finanzierte Koordination und Flexibilität auch in den Schulen. Mit einer rhythmisierten Schule – ob im Ganzttag oder nicht, sind Projektvorhaben leichter umzusetzen. Wenn alle unsere Leistungen nur im Nachmittagsband nachgefragt werden, ist es nur eingeschränkt möglich zusammenzuarbeiten – Finanzierung hin oder her.“ Und **Menja Stevenson, Vorstand und Leiterin der Jukus Jugendkunstschule & Kreativwerkstatt in Stuttgart**, ergänzt: „Wir versuchen in all den verschiedenen Formaten unsere Arbeitsbedingungen deutlich zu machen und nicht daran zu verzweifeln, wie schwergängig und oft auch wenig kompatibel die Systeme Bildung und Betreuung sind. Aus meiner Sicht wird viel zu wenig konzeptionell gedacht und umgesetzt. Die Leidtragenden sind die Kinder und ein Bildungssystem, das leider nicht so bildungsgerecht ist, wie es für eine gute, innovationsstarke Zukunft notwendig wäre.“

THEMEN FÜR DAS ARBEITSJAHR: IM DIALOG SEIN

Eine wichtige politische Forderung an die Landespolitik ist eine moderate Erhöhung der Geschäftsstellenarbeit und eine Erhöhung der wichtigen Kooperationsmittel. Zudem ist im Koalitionsvertrag der grün-schwarzen Regierung eigentlich eine Anhebung der Landesförderung auf 15% der pädagogischen Kosten vorgesehen. Thomas Becker erläutert dazu „Leider haben wir von Frau Ministerin Schopper auf unseren Antrag eine Absage bekommen. Sie bedauert selbst, dass die Ressourcen nicht ausreichen. Deshalb werden wir die nächsten Monate nutzen, um in einen Dialog mit der Landespolitik zu treten und zu versuchen, dem

Haushaltsgesetzgeber zu verdeutlichen, dass der notwendige Ausbau der Kunstschullandschaft und das erfreuliche Wachsen fast aller Kunstschulen im Land sowohl in Bezug auf den eingestellten Betrag für die Regelförderung und die Schulkooperationen als auch hinsichtlich der Absicherung einer entsprechend wachsenden Aufgabenfülle des Landesverbands dazu zwingt, mehr Mittel zur Verfügung zu stellen. Alles andere würde die Entwicklung konterkarieren und abwürgen – im Blick auf die Erkenntnisse um die Auswirkungen der Corona-Krise, auf die Auswirkungen der nicht abebbenden Flüchtlingsströme und last but not least auf die Anforderungen der Ganztagsverpflichtung ab 2026.“

In den Fortbildungen des Landesverbandes wird es 2024 u.a. um neue Bildungsansätze gehen. Geschäftsführerin Sabine Brandes legt dar: „Bei unserer Internen Fachtagung im März werden wir das Thema Partizipation im künstlerischen Arbeiten intensiv erproben und uns dazu Know-how von unserer niedersächsischen Kollegin Prof. Sara Schwienbacher holen. Der Forschungs- und Entwicklungsraum PAULA in Worpswede setzt das Prinzip von Bildung durch Resonanz als soziale Praxis um und wir wollen herausfinden, welche Aspekte unsere Arbeit erweitern können.“ Außerdem ist geplant mit den Mitgliedern den Leitbild-Prozess abzuschließen und das Thema **Kinderschutz** nach einer Phase der Sensibilisierung für die Zukunft strukturierter zu verankern mit dem Ziel, ein dachverbandliches Schutzkonzept auf den Weg zu bringen. Menja Stevenson macht deutlich: „Dabei geht es darum, Kindern und Jugendlichen sichere und gewaltfreie Orte zu bieten. Damit setzen wir Kinderrechte um und schaffen für unsere Mitarbeiter verlässliche Strukturen. Diesen Prozess verstehen wir auch als weiteren Qualitätsschub für unsere Einrichtungen.“

BEGABUNGEN FÖRDERN UND HERAUSFORDERN

„Ein wichtiger Aspekt von Kunstschulaktivitäten ist weiterhin die Förderung und Unterstützung von Begabungen. Gerade Jugendliche brauchen herausfordernde Angebote, um ihre Talente weiterzuentwickeln. Das bestätigt auch das starke Interesse an unseren Angeboten.“ stellt Christine Lutz fest. In den Pfingstferien wird das **KunstCamp** zum 13. Mal stattfinden. Unter dem Motto „HART WORK“ findet es an der Jugendkunstschule der vhs Karlsruhe statt. Die Schirmherrschaft dazu hat Alexander Salomon MdL übernommen. Und getarnt, aber nicht unsichtbar geht der **Jugendkunstpreis Baden-Württemberg** in seine siebenundzwanzigste Runde, bei der junge Menschen malerische, zeichnerische und plastische Arbeiten mit dem Thema „TARNUNG“ noch bis zum 7. Juni einreichen können. Gefördert von der Karl Schlecht Stiftung entwickelt der Landesverband mit seinen Kunstschulen das Mentorenprogramm **KUNSTPROFI** weiter, das durch die Pandemie gestoppt wurde. Hier wird über zwei Schuljahre hinweg noch bis Mitte 2024 intensiv mit Gemeinschafts- und Realschulen zusammengearbeitet und ein Modell entwickelt, das Jugendliche stärkt und dadurch auch in ihre Schulen hineinwirkt.

Vorstand und Geschäftsführung des Landesverbandes der Kunstschulen blicken auf ein Jahr mit vielen Begegnungen und interessanten Herausforderungen, die kreativ, gut gelaunt und offensiv angenommen und angegangen werden.

Bildmaterial und den „Flyer Kunstschulen in Zahlen“ zur PM#02-2024 finden Sie im Servicebereich auf unserer Homepage www.jugendkunstschulen.de Foto: Daniela Wolf

Die Kunstschulen in Baden-Württemberg

Aktuell sind 46 Jugendkunstschulen Mitglied im Landesverband der Kunstschulen Baden-Württemberg. In ihren Häusern, die ganz unterschiedliche Trägermodelle haben (u.a. kommunal, Verein, Stiftung oder unter dem Dach von Volkshochschulen oder Musikschulen), leisten sie – an über 100 Standorten im Land – wichtige Grundlagenarbeit für die ästhetische Bildung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und fördern besondere Begabungen. Darüber hinaus sind Kunstschulen für allgemeinbildende Schulen aller Schularten ein wichtiger Bildungspartner. Kinder und Jugendliche erhalten professionelle, künstlerische Arbeitsmöglichkeiten und eine öffentliche Plattform für die Darbietung ihrer Arbeitsergebnisse u.a. in Kunstausstellungen, in Theater-, Musiktheater, Musical- und Tanzinszenierungen. Auf der Basis eines prozessorientierten Arbeitskonzeptes, bei dem selbst erlebte und eigenständige Erfahrungen im Mittelpunkt stehen, nahmen im Jahr 2023 rund 71.000 junge Menschen künstlerisch-kulturelle Angebote der Jugendkunstschulen wahr. Weitere Informationen: www.jugendkunstschulen.de